

nimmt die bis ins Jahr 1102 fortgeführte St. Galler Chronik in der Reihe der bekannten Hermann-Continuationes den hintersten Platz ein; sie entstand nicht nur später als die Fortsetzungen Bertholds, sondern auch als die hier nicht weiter zu thematisierende Hermann-Fortsetzung Bernolds von Konstanz († 1100).

Sich dieser Abfolge bewusst zu sein, ist von grundlegender Bedeutung, wenn es darum geht, die textlichen Übereinstimmungen zwischen den Continuationes Bertholds und der St. Galler Chronik zu erklären, lässt sich dadurch doch sogleich eine Abhängigkeit der Bertholdischen Geschichtswerke von der St. Galler Überlieferung ausschließen. Gleichwohl liefert die Tatsache, dass die St. Galler Chronik später als Berthold I und Berthold II entstand, noch keine befriedigende Antwort auf die Frage, wie die Texte zusammenhängen. Hier hilft – in Ermangelung weiterer aussagekräftiger Parameter – nur weiter, die Chroniken Wort für Wort miteinander zu vergleichen. Dieser Auffassung war offenbar bereits Alois Schütz, der sich in seinem Mitte der 90er Jahre bei den MGH eingereichten Einleitungsentwurf ausführlicher mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der St. Galler Chronik und Berthold I/II auseinandersetzte¹². Aufgrund seiner Beobachtungen konnte er weiterreichende Überlegungen zu den Abhängigkeitsverhältnissen der Chroniken anstellen und in seiner Einleitung präsentieren. Nach eingehender Prüfung lässt sich diesen Ausführungen *cum grano salis* in den folgenden drei Punkten beipflichten¹³:

Erstens: Vom Notat zum Jahr 1054 bis zum Beginn des Berichts ad a. 1064 entsprechen die Nachrichten der St. Galler Chronik weitgehend den Mitteilungen der Berthold-Chroniken; spätestens mit der zweiten

12) Der Einleitungsentwurf Schütz' (wie Anm. 8) enthält nur eine summarische Textanalyse. Die Varianten zwischen der St. Galler Hermann-Fortsetzung und Berthold I/II sind im Rahmen des Editionsmanuskripts bedauerlicherweise nicht konsequent nachgewiesen. Zu erwähnen ist auch, dass Schütz im Rahmen seines Editionsmanuskripts nicht von Berthold I/II sprach, sondern unter Rekurs auf die Überlieferung dieser Rezensionen (siehe dazu oben Anm. 11) von der Fassung Richards (Berthold I) und der Fassung Mennel/Muri (= Hss.-Gruppe A/B) (Berthold II). An den Ergebnissen seines Textvergleichs ändert dies nichts. Falls er durch die Vermeidung der Termini Berthold I/II seine Skepsis gegenüber der Zuschreibung beider Fassungen an Berthold von Reichenau zum Ausdruck zu bringen suchte, hob er dies in seiner Einleitung jedenfalls nicht eigens hervor.

13) Für die folgende Zusammenstellung wurde die Schützsche Darstellung systematisiert und um einschlägige Beobachtungen bzw. geeignete Beispiele ergänzt; vgl. den Einleitungsentwurf Schütz' (wie Anm. 8) S. 58–60.